

Volksrecht

für Schlessen, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Belephon
Redaktion 3141.

Belephon
Expedition 1206.

Nr. 259.

Freitag, den 5. November 1909.

20. Jahrgang.

Unsere Siege.

Der 23. „vaterlandslose Geselle“.

Aus Ehrenfriedersdorf in Sachsen meldet ein Telegramm:

Bei der heutigen Stichwahl zur zweiten Ständekammer im sechzehnten städtischen Wahlkreise wurde Demmler (Soj.) mit 5722 Stimmen gewählt; Borwerk (Natl.) erhielt 5351 Stimmen.

Damit ist der 23. rote Sachse gewählt. Die noch ausstehenden Stichwahlen bieten für unsere Partei kaum noch günstige Chancen. Es genügt aber vor der Hand auch so. Wie die Arbeit, so haben auch Alter und Bildung sich für uns entschieden — nur der Besitz blieb auf der anderen Seite.

Ein prächtiger Sieg in Schlessen.

Am 3. Nov. erreicht uns folgende freudige Nachricht vom 3. November:

Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Abteilung sämtliche acht Sozialdemokraten mit einer Mehrheit von 550 Stimmen gewählt.

In der zweitgrößten schlesischen Kommune besaß die Sozialdemokratie schon einmal eine Wahlperiode hindurch vier oder fünf sozialdemokratische Stadtverordnete. Um diesen Schönheitsfehler zu beseitigen, entschloß sich die bürgerliche Mehrheit, die Bezirkswahl aufzuheben und die ganze Stadt gemeinschaftlich wählen zu lassen. Dieser Trick zog das erste Mal, das zweite Mal fielen seine Macher hinein. Jetzt eroberte unsere Partei nicht mehr ein oder zwei, sondern alle zur Wahl stehenden acht Mandate mit einem Schlag und das obendrein mit glänzender Majorität. Es muß es kommen. Bravo gemacht, Görlitzer!

Die ersten Notizen in Altona.

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in Altona gelang es unserer Partei trotz des hohen Zensus zum ersten Male 2 Sozialdemokraten ins Stadtparlament zu wählen. Die Genossen Dr. Herz und Thomas wurden mit 4090 beziehungsweise 4030 Stimmen gegen 2900 bürgerliche gewählt. Es besteht Aussicht, bei der heutigen Fortsetzung der Wahl noch weitere Siege zu erringen.

Berlin allezeit voran!

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen, die am Mittwoch stattfanden, brachten einen fürchterlichen Zusammenbruch des Kommunalreformismus und neue glänzende Fortschritte der Sozialdemokratie. Zu wählen waren 16 Stadtverordnete, davon 11 bisher in sozialdemokratischen, 5 in freisinnigem Besitz. Die Sozialdemokratie behauptete unter riesigem Stimmenzuwachs ihre elf Kreise und eroberte drei freisinnige hinzu. Der Liberalismus brachte nur einen Kandidaten durch. Im letzten von den 16 zur Wahl stehenden Bezirken (zweiter Stadtbezirk) gelangte der Demokrat v. Gerlach gegen den freisinnigen Stadtverordneten Leis in Stichwahl. Es wird unseren Genossen voraussichtlich gelingen, ihn durchzubringen.

Wiedergewählt sind die Genossen Dupont, Singer, Stadthagen, Schneider, Bruns, Förgmann, Ritter und Swald. Neugewählt Zucht, Dr. Rosenfeld, Metzke, Börner, Kerfin und Dr. Oskar Kohn.

Ein besonders heftiger Kampf hatte sich im 2. Wahlbezirk entsponnen. Dort mußte der bisherige freisinnige Stadtverordnete Leis sein Mandat gegen drei Bewerber verteidigen, außer dem Genossen Stoltenberg gegen den Antisemiten Ulrich und den Sozialfortschrittler v. Gerlach. Die Demokratische Vereinigung, die in Berlin sehr rührig auftritt, und einige Tausend organisierte Mitglieder erworben hat, machte große Anstrengungen, um den vielumstrittenen Bezirk für ihren bekannten Führer zu erobern. Die Ausfichten der Sozialdemokratie waren in diesem engen, vorwiegend von den besitzenden Klassen bevölkerten Bezirk nicht günstig.

Es waren nicht weniger als 121.000 Wähler, die am 3. November in Berlin an die Urne gehörten. Insgesamt gehören 380.000 Berliner Gemeindeglieder der dritten Klasse an. 31.500 bilden die zweite Klasse und 995 die erste.

Neunhundertneunundfünfzig Millionäre haben das Recht, ein volles Drittel der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu wählen, die oberen dreimal Zehntausend ernennen dazu noch das zweite Drittel und verfügen so mit den Kräfsten der ersten Klasse über die Zweidrittelmehrheit. Die Hunderttausend des arbeitenden Volks, denen Berlin seinen Reichtum und seine Größe verdankt, sind in der dritten Klasse, zu einer hoffnungslosen Drittelminderheit verdammt. Diese Hunderttausend haben heut Antwort gegeben.

Die bisherigen Stichwahlergebnisse aus Sachsen wurden in der „Bresl. Ztg.“ unter der Überschrift „Liberale Wahlflieg“ verzeichnet. Wir haben uns nach dem Berliner liberalen „Wahlflieg“ eilig ein Bild über die Freude des Herrn Fischbeck kinelegraphieren lassen; unsere Leser finden es auf der dritten Hauptblattseite.

Bitte, wenden Sie gefälligst um!

Das Strafsystem des neuen Strafgesetzentwurfs.

Von Wolfgang Seine

II.

An der Spitze des Strafsystems steht wiederum die Todesstrafe; die Begründung macht langatmige Ausführungen, weshalb sie noch immer nicht beseitigt werden könne. Es wird die Notwendigkeit betont, den „Staat“ durch die Todesstrafe für Hochverrat zu sichern. Dabei ist aber die Todesstrafe im alten wie im neuen Strafgesetzbuch nur auf den Mordanschlag gegen Kaiser und Landesherren gesetzt, und gerade in diesem Fall kann doch kein vernünftiger Mensch sie für wirksam oder gar unentbehrlich halten. Die große Zahl von Attentaten auf gekrönte Häupter beweist, daß die Todesstrafe nirgends politische Fanatiker abschreckt, daß diese immer bereit sind, ihr Leben zum Opfer zu bringen, am meisten da, wo am häufigsten gehängt wird. Die unbedingte Festhaltung der Todesstrafe für dieses einzige Verbrechen hat also lediglich den Zweck einer monarchischen Demonstration. Man will die Person des Fürsten über die Menge hinausheben, ihr den Nimbus einer gewissen Göttlichkeit verleihen und dokumentieren, daß man sich dem Geist der Zeit durchaus nicht beuge.

Beim gewöhnlichen Mord macht der Entwurf wenigstens die Konzession, daß er die Todesstrafe nicht mehr unbedingt fordert, sondern bei mildernden Umständen Zuchthaus zulassen will.

Die Begründung beruft sich darauf, daß in Frankreich die Beibehaltung der Todesstrafe beschlossen worden sei; man weiß, unter welchen Umständen dies geschehen ist, und wie die nach Ablehnung der Abschaffung vorgenommenen Enthauptungen von Mördern, die wahrlich kein Mitleid erregen konnten, alsbald die öffentliche Meinung wieder gegen die Todesstrafe eingenommen haben. Was die Begründung sonst für die Todesstrafe anführt, ist zum größten Teil recht fadensteinig. Wichtig ist, daß auch die moderne Strafrechtsschule, die die „Zwei-Strafen“ vertritt, sich mehr und mehr der Todesstrafe zuneigt, welche dann auch tatsächlich die wirksamste Verhinderung einer Wiederholung des Verbrechens, wenigstens durch dieselbe Person, und zugleich die billigste Form der Sicherung darstellt. Die vielen üblichen Gründe für und gegen die Todesstrafe — seien sie materialistisch oder idealistisch — haben an sich wenig Beweiskraft. Unser Menschlichkeitsgefühl lehnt sich dagegen auf, daß die Gesellschaft sich mit blutigen Gewalttaten befleckt.

Die Freiheitsstrafe des geltenden Strafgesetzes haben, wie man wohl sagen kann, einen völligen Banrott erlebt. Immer mehr nimmt die absolute und relative Zahl der abgeurteilten strafbaren Handlungen zu. Die Zahl der Rückfälligen, die man als „Gewohnheitsverbrecher“ bezeichnet, wächst, ja es bildet sich ein gewerbmäßiges Verbrechertum heraus, dessen ganze wirtschaftliche Lebensgrundlage das Verbrechen ist, und was das Schlimmste ist, die Kreise der heranwachsenden Jugend werden in dies berufsmäßige Verbrechertum hineingezogen. Es ist wahr, daß der innere Grund davon in gesellschaftlichen Verhältnissen liegt, aber jedenfalls hat sich das Strafsystem ohnmächtig dagegen erwiefen. — Und mehr: Es steht fest, daß die Freiheitsstrafen nicht nur nicht bessern, nicht abschrecken, sondern daß sie in unzähligen Fällen die Willenskraft der Verurteilten vollends ruinieren, ihnen die Möglichkeit eines redlichen Erwerbs abschneiden und sie immer tiefer ins Verbrechen hineintreiben. Die Gefängnisse, und zwar nicht nur die kleinen mit ihren mangelhaften Einrichtungen, werden zu Schulen des Verbrechertums.

Daran ist zum großen Teil die Art des Strafvollzuges schuld. Was Deuk und Max Trau in ihren Publikationen über die Zuchthaus- und Gefängnisstrafe der Öffentlichkeit mitgeteilt haben, was seitdem durch viele ähnliche Schriften und durch die Presseartikel des „Vorwärts“ bekannt geworden ist, kann einen schauern machen. Die Erfolge der Arbeitshäuser und Besserungsanstalten sind nicht günstiger. Das öffentliche Rechtsgefühl und die Strafflust selber, soweit sie ehrlich und gewissenhaft ist, leiden unter dem Bewußtsein, daß die Freiheitsstrafe viel böses schafft und wenig nützt. Es herrscht eine wahre Sehnsucht nach Aenderung des ganzen Systems von Grund aus.

Hier muß nun gleich gesagt werden, daß der Vorentwurf diese Wünsche nicht befriedigt, ja daß er auf dem Gebiete des Strafsystems der Freiheitsstrafen eigentlich so ziemlich alles beim alten läßt.

Der Vorentwurf hält an der alten Dreiteilung von Verbrechen, Vergehen und Verbrechen, und an den drei Freiheitsstrafen, Zuchthaus, Gefängnis, Haft fest. Er beseitigt die Festungshaft und behält dafür die gewöhnliche Haft aus auf eine Reihe von Verbrechen, wo bisher nur Gefängnis neben Selbststrafe zulässig war. Konsequenter Weise hätte er wenigstens bei einem Teil dieser Verbrechen — die Gefängnisstrafe, der doch immerhin ein gewisser Ehrenmaß anhaftet, ganz beseitigen müssen, namentlich bei den sogenannten politischen Straftaten. Dazu hat aber der Ent-

schlußfähigkeit nicht gereicht. Wo das Gesetz wahlweise Haft und Zuchthaus zuläßt, darf wie bisher auf Zuchthaus nur erkannt werden, wenn die Tat einer ehrlichen Bestimmung entsprungen war. Dasselbe soll aber nicht gelten bei der Wahl zwischen Haft und Gefängnis. Auch dies ist inkonsequent. In beiden Fällen müßte unbedingt eine andere Strafe als Haft ausgeschlossen sein, wenn die Tat keiner ehrlichen Bestimmung entsprungen ist.

Die Haft ist mit gewissen Garantien für würdige Behandlung, einem Recht auf Selbstbeschäftigung und Selbstverpflichtung ausgestattet; dagegen fehlt die bei Festungshaft bisher in der Praxis übliche Möglichkeit zu ausgiebiger Bewegung in freier Luft, die Ausgestaltung der Haft zu einer Art halbfreien Zustandes.

Die in anderen Ländern gemachten Versuche mit häuslicher Haft oder umgekehrt mit Gefängnishaft unter Verurteilung für die Arbeitszeit zu einer frei zu verrichtenden Arbeit sind im Entwurf nicht berücksichtigt. Die Erfolge davon werden außerordentlich sehr gelobt, und wenn auch noch keine abschließenden Erfahrungen vorliegen, so wird man eben nie zu Fortschritten kommen, wenn man nicht einmal etwas neues wagt.

Mehr zu begrüßen ist es, daß der Entwurf sich gegen die Deportation ablehnend verhält, die von Kolonialphantasten immer wieder gepriesen wird. Was darüber in der Begründung steht, ist nüchternes, klares Tatsachenmaterial. Interessant ist, daß bei dieser Gelegenheit wieder einmal die Unbrauchbarkeit unserer herrlichen Kolonien für eine deutsche Ansiedelung größeren Stils anerkannt wird.

Wenig Hoffnung kann es erwecken, daß der Vorentwurf die Ausgestaltung und praktische Handhabung des Strafvollzuges, auf die doch alles ankommt, den Verwaltungsbehörden des Bundesraats und den Einzelstaaten überweisen will. Von diesen Seiten ist nichts gutes zu erwarten. Kein Versuch wird gemacht, dem flüchtigen Drill und dem geklüffelten Reglementswesen, das die Gefängnisse und Zuchthäuser so unfruchtbar und so unfähig zur Erziehung und Besserung der Sträflinge macht, für die Zukunft vorzubeugen.

Die Prügelstrafe als gerichtliche Strafe lehnt der Entwurf ab, wohl sehr zum Schmerze der konservativen Anwandlungsbegeisterten. Dagegen fehlt eine gesetzliche Sicherung gegen das Prügeln in den Zuchthäusern. Im Gegenteil will der Entwurf noch bestimmen, daß im Urteil torquatorische Verschärfungen aller Gefängnis- und Zuchthausstrafen durch Kostminderung und eine harte Dagerstätte festgesetzt werden können, wenn „die Tat von besonderer Rohheit, Bosheit oder Verworfenheit zeugt, oder nach den Vorbestrafungen des Täters anzunehmen ist, daß der gewöhnliche Strafvollzug auf ihn nicht die erforderliche Wirkung ausüben werde“. Das heißt also, daß solche Verschärfungen z. B. auch bei mehrfach wegen Verbrechen bestraften Zeitungsbekleidern oder wegen gewerlicher Konflikte bestraften Gewerkschaftsbeamten ausgedehnt werden dürfe. Ganz abgesehen davon, daß solche physischen Qualereien völlig nutzlos sind, so sind sie einer Kulturmission unwürdig und besonders unwürdig des Richters. Die Richter sollten sich dafür bedanken, daß zu Foltermethoden erniedrigen zu lassen.

Sehr bedauerliche Konzessionen an den Fanatismus, der durch möglichst lange Einsperrung des Verbrechens die Gesellschaft schützen will, sind die Vorschläge über den Rückfall. Selbstverständlich wird der Richter bei Rückfälligen zu höheren Strafen greifen können, aber gefährlich ist es immer, ihn dazu zwingen zu wollen und hohe Mindeststrafen festzusetzen. Wir erleben alltäglich, wie vielen unsinnigen Härten die Mindeststrafen beim Rückfälligkeitstestfall führen. Das soll nun auch auf andere Verbrechen ausgedehnt werden. Ebenso verwerflich ist die hohe Mindeststrafe bei „Erwerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrechen“ (§ 89 des Vorentwurfs). Man soll auch für solche Fälle Freiheit im Strafmaß nach unten lassen.

Dagegen enthält der Vorentwurf doch einzelne Verbesserungen des Strafsystems, von denen hier folgende genannt sein mögen:

Am wichtigsten ist ein allgemeines Recht des Richters, in besonders leichten Fällen, d. h. wenn die Folgen der Tat unbedeutend sind und andere Entschuldigungsgründe vorliegen, die die Anwendung der gesetzlichen Strafe zu einer unbilligen Härte machen würden, die Strafe nach freiem Ermessen zu mildern oder ganz von ihr abzusehen. Die dem Richter überlassene milde Strafe soll auch bei Erwaachsenen in einem Verweise bestehen dürfen. Kritisiert kommt hierbei viel auf die Anwendung an; die Bestimmung kann zu mancher Willkür, zu einseitiger Begünstigung bevorzugter Kreise führen, und wird hier und da schon so angewendet werden. Trotzdem ist sie ein Segen, denn sie wird den Richtern dazu hinweisen, das menschliche Gefühl über den Buchstaben zu setzen, und sie erkennt endlich an, daß nicht in jedem Falle gestraft zu werden braucht. Jede Reform des Strafrechts muß vor allem auf eine Beseitigung aller irgend entbehrlichen Strafen hinarbeiten.

Deshalb ist es auch sehr wertvoll, daß die alten Forderungen erfüllt werden. Personen unter 14 Jahren der Strafflust gänzlich zu entziehen, und bei zeitlich

Wagen, mit denen die Chauffeure bei der...
Umfrage ist ferner, daß in dieser Angelegenheit das...
Wieder ein Vertrauensvotum gegen Dr. Böhm...

Die preussische Ministerien des Innern...
Es ist noch nicht bekannt worden, daß von staatlichen...
Den Anlaß dazu hat offenbar die Geflogenheit einzelner...

Staatsbürgerlicher Unterricht. Die schärfste...
Der Parrer als Saalstreiter. In den schwärzesten...
Der Verkehr des kleinen Zentrums-Kapitans...
Bierpreiserhöhung in Augsburg. Die drohende...

Ein Kaufgenossenschaft für Kleinhändler...
Der Kinderparagraf im bayerischen Einkommen...
Der Kaufgenossenschaft für Kleinhändler...
Der Kinderparagraf im bayerischen Einkommen...

Table with 3 columns: Einkommen, Steuerbefreiung, and Tarifstufe.

1 über 2 Abkömmlingen um 2 Tariffstufen	3	8
2 " 4 " " 4 "	5	4
3 " 6 " " 4 "	6	4
4 " 7 oder mehr " " 6 "	7	6

Table with 3 columns: Einkommen, Steuerbefreiung, and Tarifstufe.

1 über 2 Abkömmlingen um 1 Tariffstufe	3	8 Tariffstufen
2 " 4 " " 4 "	5	4
3 " 6 " " 4 "	6	4
4 " 7 oder mehr " " 6 "	7	6

Die für die Ermäßigung maßgebende Personenzahl...
Schwarzwerkerwünsche in Eisenhütten. Unter der...

Wie unter diesen Umständen sich der Bundesrat...
An Sonntag hat in Berlin die Hauptversammlung...
Anlage gegen Erich Mühsam. Der in Charlottenburg...

Ausland
"Schluß der Tragikomödie von Mexiko". Unter...

Was hat nun Spanien in dem viermonatigen...
Nächstlängst kann man das Kabinett Moret...

Die Wüstung in Spanien. Der Kriegswinnler...
Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei. Aus...

Der Staatsstreik in Finnland. Die Vertreter...
Der Putz in Griechenland. In einer der letzten...

Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei. Aus...
Der Staatsstreik in Finnland. Die Vertreter...
Der Putz in Griechenland. In einer der letzten...

Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei. Aus...
Der Staatsstreik in Finnland. Die Vertreter...
Der Putz in Griechenland. In einer der letzten...

Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei. Aus...
Der Staatsstreik in Finnland. Die Vertreter...
Der Putz in Griechenland. In einer der letzten...

früher die Solote Mehrheit...
Eine rationale Programmrede in Danemark. Minister...

Stadtabordnetenwahl in Landsberg a. B. Bei der...
Dom Fortschritt der Parteipresse. Die „Dresdener...
Arbeiterbewegung. Zentrale Verhandlungen in der...

Bierpreiserhöhung in Augsburg. Die drohende...
Die Wüstung in Spanien. Der Kriegswinnler...

Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei. Aus...
Der Staatsstreik in Finnland. Die Vertreter...

Der Putz in Griechenland. In einer der letzten...
Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei. Aus...

Der Staatsstreik in Finnland. Die Vertreter...
Der Putz in Griechenland. In einer der letzten...

Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei. Aus...
Der Staatsstreik in Finnland. Die Vertreter...



Der „Eindruck“ des Berliner Wahlergebnisses auf den Stadtrat und Wahlrechtänderung...

Am 1. d. Mts. verstarb nach langen, schweren Leiden unser Kollege, der Arbeiter

Paul Schnitzer

im Alter von 46 Jahren.
Ein ehrenreiches Andenken werden ihm bewahren
**Die Schweißarbeiter und Kranführer der
Schlesischen Dampfer-Compagnie.**

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz. 5185
Trauerhaus: Kreuzstrasse 44c.

Am Dienstag, den 2. d. Mts. verschied unser Freund und Kollege, der Arbeiter

Hermann Mardus

im 46. Lebensjahre. 5194
Sein Andenken werden in Ehren halten
**Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau
des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands.**

Beerdigung: Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, Lohestrasse, aus.

Am 2. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, verschied nach kurzen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Johanna Thiele, geb. Peter

im Alter von fast 41 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 4. November 1909.
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital aus nach Cosel statt. 5191

**Zentral-Verband
der Löhner Deutschlands**

Zentrale Breslau.

Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 2.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung der Hauptkontrollen. 2. Nominierung der Vertreter zur Orts-Krankenkasse. 3. Geschäftliches. 5184
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
„Der Traum ein Leben“.
Freitag, 7 1/2 Uhr:
„Cavalleria rusticana“.
„Wajassi“.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
„Eufonia im Bade“.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
„Die Maientänze“.
Die Entführung aus dem Serail“.

Lobe-Theater.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
„Die geschiedene Frau“.
Freitag, 7 1/2 Uhr:
„Der fidele Bauer“.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
„Die geschiedene Frau“.

**Volks-Vorstellungen
im Thalia-Theater.**

Freitag:
Gruppe D, 2. Vorstellung.
„Die Schmetterlingsflucht“.
Sonnabend am Tage der Vorstellung von 10-2 Uhr im Stadt-Theater.

Sonnabend:
Dumbold-Verkauf.
(Abendmenschen-Vorstellung).
„Moral“.

Schauspielhaus

Donnerstag, 8 Uhr:
„Ranon, die Wirtin zum Goldenen Lamm“.
Freitag, 8 Uhr:
„Ranon“.
Sonnabend, 8 Uhr:
Zum 1. Male:
„Robert und Vertram“.
Sonnabend, nachmittags 5 1/2 Uhr:
„Der Bettelstube“.
Abends 8 Uhr:
„Robert und Vertram“.

Liebig's Etablissement.
Neues Programm!
Otto Reutter.

Abends:
10 Attraktionen 10
Anfang 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater
Vollständig neues Programm!
11 Attraktionen 11

Anfang 7 1/2 Uhr.
Das Programm steht.

Zeltgarten
Dr. H. Krösch.
21 Uhr:
Künstler-Vorstellung
Anfang 8 1/2 Uhr.

Verkehrsbüro Barasch.
Breslauer Schauspielhaus.
Montag, den 8. November, abends 8 Uhr:
Pölkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
„Der Strom“
Drama in 3 Akten von Max Halbe.

Preise der Plätze:
Voge 2.25
Orchester-Bankett 1.50
Ballett 1.25
I. Rang 1.50
II. Rang Voge 0.75

IL Rang 1.-2. Reihe 1.-
3.-4. 0.75
5.-6. 0.50
7.-8. 0.40
9. 0.30
Gallerie 0.80

Vorverkauf im Verkehrsbüro Barasch, an der Tageskasse des Theaters und eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 5180
Wegen zahlreicher Vorkaufungen wird rechtzeitige Bestellung dringend erbeten. Bestellgebühr wird nicht erhoben.

Wilhelmsburg
Inhaber: Franz Hötzel.
Heute Donnerstag: 5182
Tanz-Kränzchen
Volonäte mit Gratübereilung zeitlicher Gegenstände.

Hentschel's Etabl. Böpelwitz.
Heute Donnerstag: 5183
Gr. Tanz-Kränzchen
Glück-Volonäte. Volles Orchester. Entree frei.
Anz: Der erste Weihnachtseierabend ist frei geworden.

Verein Breslauer Tanz-Ordner.
Morgen Sonnabend:
17. Stiftungsfest verbunden mit **Fest-Kränzchen**
und Präsent-Volonäte
im Etablissement „Ahngründ“, Sohestrasse 45/47.
Eintrittskarten auch vorher im „Aufbaum“ zu haben. — Gönner und Freunde laßt erben die [5181] Der Vergnügungs-Ausschuß.

X Knappenverein Neu-Salzbrunn. X
Sonnabend, den 7. November, im Gasthof zum „Preußischen Hof“ in Ober-Salzbrunn:
Großes Wohltätigkeits-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. 5193
Um zahlreichen Besuch bitten. Der Vorstand.

Athletenklub „Athen“, Altwasser.
Sonnabend, den 7. November, im Gasthof zum „weißen Hof“:
Theater-Abend.
Durchweg humor. Programm. — Nach der Aufführung: Tanz-Kasseneröffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.
Programme im Vorverkauf à 30 Pf. bei sämtlichen Mitgliedern zu haben, an der Abendkasse 40 Pf.
Es ladet Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. 5189
Der Vorstand.

Geschäftsübernahme.
Einem geborenen Publikum von hier zur gef. Kenntnis, daß ich
Pojesnerstrasse 77
das Herrn Jölicher gehörige Barbiergeschäft mit dem heutigen Tage käuflich erworben habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute und aufmerksame Bedienung mir dauernde Kundenschaft zu erhalten.
Unter ich höflich bitte, mein Unternehmen gütig zu unterstützen zu wollen, gegenseitig.
Abhängig
Anton Geier, Friseur
Pojesnerstrasse 77.
5195

Palmengarten
Dr. H. Krösch.
2 neue Kapellen.
Entree frei
9 Pl. Reformbier 9 Pl.

Verlangen Sie auch
im Konsum-Verein Unionsbiere.

Pfänder-Auktion Nr. 67089
Altenstraße 48.
Freitag, den 12. November er. —
Verlängerung nur bis 8. November.
Sonnabend, den 13. November
bleibt das Geschäft geschlossen. 5187

Von Fleischer, Bürstenmachermeister,
Kudersstr. 27, repariert sämtliche Bürsten-
u. Kammerwaren, Scheuertücher, Waschlappen,
Geschleider, Matten u. dergl. u. mehr.
5064

Unterzeichnete
Zigarren
zu alten Preisen
empfehle
5188
Oscar Rodolph Zigarren-
Imperialhaus
Breslau 13, Keadorfstr. 61.

Eduard Bernstein:
Die
verschiedenen Formen
des Wirtschaftslebens.
Preis 20 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht.

**Soeben
erschienen:**
**Der
dumme Teufel**
Die Katastrophe
der
Zentrumspolitik.
Preis 20 Pfg.
Buchhandlung
„Volkswacht“.

Möbel
Gute Waren spottbillig
auf
Abzahlung
Anzüge
Heberzieher,
Sinderrwagen
Anzahlung
Hobensache!
Max Biermann
52 Ring 52, 1. Stg.
neben der Stadtgasse.
Filiale:
Baldernberg i. Esl.
Nach nach auswärts.
5180

Bohtabake
in großer Menge empfangen billiger
Carl Reiber & Hode
Breslau 1, Parnassstr. 26.

Reform-Zigaretten, 10 Stück 10 Pfg.

Beliebt, gut, preiswert
und überall erhältlich, sind die Zigaretten
der
Compagnie Laferme
in Dresden: 5040

Vielliebchen Nr. 82 10 Stück
20 Pfg.

Reform Nr. 1 10 Stück
10 Pfg.

Reform-Zigaretten, 10 Stück 10 Pfg.

Die solideste und billigste Bezugsquelle für
Glas-Christbaumschmuck
ist unstreitig die
Glasbläsergenossenschaft des Meininger Oberlandes.
Viele glänzende unverlangte Anerkennungs- und Dankschreiben, sowie den
Doppelung unserer Umarmen im vorigen Jahre.

Ein Sortiment der schönsten und prächtigsten Neuheiten, entz. je 3 Stück
extra große prächtige Lampen, Vogel auf Klemmer, Kronleuchter, Seigen und
Gullare, Tabakspfeifen m. Stimme, Kessel, Birnen, Gloden m. Licht, „Schöne
Weihnachten“, große bespannene Augen, jeener je 2 brillante Schneekugeln, Oyrn,
Koffeln, Geldbäde mit 501 00, Dase m. G., 1 Schiß, 1 Quiballon, 1 Fäuz. je
6 große Weintrauben, Silberglöckchen, Vorhuteln, 10 prächtige Pfeife, acht
Weihnachtsengel, 12 extra große Wackel, 24 Glöckchen, 1 großer Engel m. bewegl.
Glasflügeln, 1 prächtige Baumspitze, 100 Stück 24 mm harte Krampfen (mit
Wunsch für die Krampfen auch jeden gewünschten anderen Artikel zum gleichen
Preise) in Summa 214 Stück größere und aus feinste ausgeführte Wellant-
Glasfäden, sowie keine 1 Paket Engelhaar, 8 Dgd. Nonfettgitter, 8 Dgd.
halter auf Klemmer, alles zusammen für M. 6.— franco gegen Nachn. Doppelt
listen M. 9.40. Bei Voreinleitung des Bestrages 30, bezw. 40 Pfg.
billiger. 10 Sortimentslisten in Bahnpost, inkl. Postz. M. 48.— franco.
Für größere Bezüge verlange man Preisliste.
Bestellungen bitten wir nur zu richten an
Glasbläsergenossenschaft des Meininger Oberlandes
e. G. m. b. H. in **Steinach S.-M.**

A. Schumm's (W. Hänel's)
Dampfbrennerei
Gez. 1748 Scheinigerstr. 20 und Girscht. 26 Tel. 3226.
empfiehlt seine Lokalitäten einer geneigten Beachtung.
Auschant Haase'scher Biere und anerkannt
besten Getreidebrot eigenen Fabrikats. 3144
Guten, kräftigen Mittagstisch.
Jeden Sonnabend: Eisbeine.

Dixin **Verbessertes**
im Gebrauch billigstes
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und
ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu
gebrauchen. Überall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Goldbarsch **Backschellfisch**

Heute Nacht eingetroffen große Waggonladung frischer Seefische,
Goldbarsch und kl. Schellfisch wurde am meisten gefangen.
Heute und morgen verkaufen wir lebendfrischen
Goldbarsch p. Pfd. 23 Pf., Backschellfisch p. Pfd. 20 Pf.
D. D.-F.-G. Nordsee.
Filiale Stadtbahnbogen und beide Markthallen. 5188

Mit beiden Händen zugreifen

CLEVER STOLZ
VITELLO

solte die ein-
sichtige sparsame
Hausfrau, wenn ihr
Gelegenheit geboten ist,
anstelle der teuren Natur-
butter zwei so vorzügliche,
unübertroffene Butterersatzmittel
zu erhalten, wie die allezeit beliebten
van den Bergh'schen
Margarine-Marken
Vitello und Clever-Stolz.
Diese sind stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften

Das eine kolossale Unterernährung der Kinder... Hauptgründe hierfür sind Armut, Krankheit, Arbeitslosigkeit...

In Breslau erlitt gerade heute Stadtkonrat Pfundner einen Anfall an die Demittelten, Gelder zur Ernährung armer Schulkinder aufzubringen...

Der Arbeiterverein hat auf seine Kosten 184 Schulkinder der in den Schulhäusern Sabowstraße 71, Auguststraße 23, Gahstraße 55/57 und auf den Gahhäusern untergebrachten Volksschulen mit Frühstück und Mittagessen versorgt...

Abgesehen von einzelnen privaten Betätigungen zu Gunsten dieser und jener Schule, die auf unmittelbarer Veranlassung mit den Redaktionen beruhen und abgesehen von einzelnen Fällen, in denen Familien armer Kinder in ihrem Hause Frühstück bereiten, ist die Beschaffung von warmem Frühstück durch den Stadtkonrat aus den ihm zu Gebote stehenden Mitteln erfolgt...

Eine schädliche Denunziation leistet sich schon wieder einmal das Blatt der Breslauer „Vornehmen“, die „Schlesische Zeitung“... Sie teilt in gar nicht zu verkennender Absicht mit, daß derselbe Prediger Fischer, der eine Ferrer-Stiftung ins Leben rufen will...

Ob der Humboldt-Verein, der sich ja für seine Schüler als Schlichter Herr Richter als Festredner ausgesucht hat, nun auch der Ferrer-Stiftung beitreten wird, müssen wir abwarten.

Es genügt wohl, wenn wir diese Schädlichkeit hiermit gebührend niedriger hängen.

Änderungen der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Seit längerer Zeit finden Erhebungen statt um eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe herbeizuführen... Das Resultat liegt jetzt vor und es stellt sich heraus, daß die gemachten Feststellungen mit den Ermittlungen übereinstimmen...

Das Gewerkschafts-Komitee hält Freitag, den 6. November, Abends 8 Uhr, im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses eine Sitzung ab, mit der Tagesordnung: Wahl eines Arbeiterssekretärs und Bericht über den Fortschritt der Verhandlungen...

Die Angst der Meister vor der Aufklärung der Lehrlinge.

Auch in Breslau haben leider noch viele unserer Innungsmeister einer „heiligen Meisterschaft“ vor einer Unterbrechung der Lehrlingsverhältnisse... Das geht aus einem Schreiben hervor, welches von einem hiesigen Schmiedemeister an den Vorstehenden der Innung des Schmiedeverbandes, Genossen Reulert, gerichtet worden ist...

Als neues Argument hat sich der Gauletter erlaubt, an die Herren Lehrlinge ein aufreißendes Jugendblatt zu versenden, um so den Lehrlingen erstens 50 Pf. pro Quartal aus der Tasche zu nehmen und die Unabkömmlichkeit in der heranwachsenden Jugend noch mehr zu fördern...

Man kann deshalb auch verstehen, daß diese Herren wieder in Aufregung geraten, wenn ihre Lehrlinge zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Jugend-Ausschusses ermahnt werden...

Siehe zur Nachricht, daß nicht Du resp. der Verband befehligt ist, an den Lehrlingen die Vaterstelle zu vertreten, sondern diese Pflicht ist lediglich den Lehrmeistern aufzuerlegen... Ich habe zufällig den Brief abgelesen, welcher für meinen Lehrling Ernst Kohl folgte, und daraus ersehen, was für ein Ehrenmann Du bist...

Ich hätte keine Veranlassung genommen, etwas zu erwidern, aber ich behandle meine Lehrlinge aufrichtig, deshalb lasse ich sie nicht verheizen.

Das brutale Schreiben und das „bertrauliche Du“ darin sprechen ebenfalls für sich. Aber er haut daneben: Es ist dem Schmiedeverband nicht im Traume eingefallen, zu verlangen, an den Lehrlingen die Vaterstelle zu vertreten... Ich erwarte deshalb die richtige Antwort, welche Du denjenigen Meistern erteilst, welche es ihren Lehrlingen verbieten...

Der Arbeitsmangel liegt darin, daß nur unbeschäftigte und Kinder unserer Eltern als Lehrlinge zu haben sind. Entschuldigend mag es schon sein, daß Arbeiter, kleine Beamte, Handwerker u. dergl. von dem Gedanken befreit werden, ihrer Jugend soll es einmal besser haben als wir, wir wollen ihm dazu verhelfen, daß er sein Brot nicht in schwerer Arbeit zu verdienen braucht und ein größeres Ansehen genießt als seine Eltern.

Als was liegt näher, Herr S., als die Verbesserung der Verhältnisse für sämtliche Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge des Schmiedeverbandes herbeizuführen, um diesen Arbeitern die Ausübung ihres Berufes leichter annehmbarer zu machen... Ich erwarte deshalb die richtige Antwort, welche Du denjenigen Meistern erteilst, welche es ihren Lehrlingen verbieten...

Die Breslauer Gewerkschaft, woraus hervorgeht, daß die Arbeitgeber einen neuen Lohnzettel vorgelegt, der folgende hauptsächlichste Veränderungen enthält:

1. Die Arbeitszeit beträgt 9 (bisher 9 1/2) Stunden, den Sonntagen und an den Tagen vor Weihnachten und Neujahr 8 1/2 Stunden. 2. Der Mindestlohn (bisher 20 Mark) beträgt pro Woche für Gehilfen vom 1. Januar 1910 an 22 Mark, vom 1. Januar 1911 an 23 Mark...

3. Die Arbeiterpreise sind nach dem vom Verband deutscher Arbeitgeberverbände mit dem deutschen Buchbinder-Verbande vereinbarten Mindest-Lohnzettel festzusetzen... Die Arbeiterpreise für das Halbjahr werden um 10 Prozent erhöht.

4. Zuschläge. Die Gehilfen, die beim Inkrafttreten dieses Lohnzettels den Mindestlohn und bis 3 Mark darüber und die Arbeiterinnen, die zu dieser Zeit den Mindestlohn und bis 2 Mark darüber verdienen, erhalten eine Zulage, die bei den Gehilfen für die Woche 2 Mark, bei den Arbeiterinnen für die Woche 1 Mark beträgt...

5. Überstunden werden an Wochentagen mit 25 Prozent Zuschlag bezahlt. Bei Akkordarbeit erhalten die Gehilfen einen Zuschlag von 15 Pfg., die Arbeiterinnen 8 Pfg. für die Stunde... In Sonn- und Feiertagen werden die Überstunden mit 33 1/2 Prozent Zuschlag bezahlt.

6. Für die Zeit, die Gehilfen und Arbeiterinnen zur Erfüllung ihrer Pflichten, kommunaler oder staatlicher Pflichten den Betriebe fernbleiben, wird ihnen ein Lohn nichts abgezogen, wenn diese Zeit 3 Stunden nicht übersteigt...

7. Ferien: Gehilfen und Arbeiterinnen, die in einem Betriebe mindestens ein Jahr ununterbrochen beschäftigt sind, haben im Sommer bei voller Lohnzahlung auf drei Tage Ferien Anspruch. Die Ferienzeit verlängert sich mit jedem Jahre um einen Tag bis auf höchstens 14 Tage...

Die mündlichen Verhandlungen mit den Arbeitgebern haben bisher kein befriedigendes Resultat ergeben. Die Herren wollen zuerst den energischen Willen der organisierten Berufsangehörigen sehen. Um diesen zu erfahren, wird am Dienstag 11. August im „Gewerkschaftshaus“ eine öffentliche Versammlung stattfinden...

Auslaufen beim Einkaufen von Schweinefleisch! Am 11. August d. J., so berichtet die „Schl. Ztg.“, wurden der Wähler Josef Bergmann und seine Ehefrau Marie von vier vom Schöffengericht zu je 45 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie Schweinefleisch in den Verkauf gebracht hatten...

Wasserrohrbruch an der Maurinnsbrücke. Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke macht folgendes bekannt: Am 2. d. M. ist in der Nähe der Maurinnsbrücke ein größeres Wasserrohr gebrochen. Um den Rohr Schaden festzustellen und zu beseitigen, mußte die betreffende Rohrleitung sofort abgebrochen werden...

Ein neuer Fall von Taschendiebstahl. Als am 28. v. M. ein hiesiger Kaufmann in einem Automat auf der Neuen Schwedengasse Echokolade entnahm, barg er sein 120 M. enthaltendes Portemonnaie statt in der Hosentasche in der Ueberziehtasche, weil er es gleich wieder brauchen wollte...

Stillschließungsarbeiten. Am Dienstag hat ein Herr auf der Kleinen Großenstraße spielende Knaben unter Verwünschungen aufgefordert, mit ihm mitzukommen, und der siebenjährige Sohn eines an der Straße wohnhaften Monteurs ließ sich verleiten nach einem Keller auf der Ohlauerstraße mitzugehen...

Die Polizei hat einen Mann auf der Kleinen Großenstraße aufgefordert, mit ihm mitzukommen, und der siebenjährige Sohn eines an der Straße wohnhaften Monteurs ließ sich verleiten nach einem Keller auf der Ohlauerstraße mitzugehen...

An Veranstaltungen des Bildungs-Ausschusses

Mittwoch, 10. November: 1. Unterhaltungs-Abend der „Königlicher Schachgesellschaft“...

Der Schuhmann als Zeuge

Ist für die meisten Angeklagten sehr verhängnisvoll. In 99 von 100 Fällen können sie darauf rechnen, verurteilt zu werden...

Was war nun in Wirklichkeit vorgekommen? Sonntag, den 29. August d. J., war die Polizei wieder einmal sehr aufgeregt gewesen...

Das Ende der ganzen Geschichte, die allerdings nichts Neues von der Breslauer Polizei bringt, ist nun nicht etwa, wie man vermuten konnte...

Es blieb somit nur ein Zeugnis, nämlich das des Schuhmannes. Anwalt und Schöffengericht hielten es natürlich für ausreichend...

Das Gericht ging auf alles das nicht ein. Nach seiner Meinung ist es klar, daß die Angeklagten sich schuldig gemacht haben und darum die Strafe...

Der Verein der Gemütskranken von Breslau und Umgebung beschloß an die Stadtdeputation das Gesuch zu richten...

Abend, 11. November: 2. Schachabend. Sonntag, 14. November, 4 Uhr: Schiller-Fest (150. Geburtstag)...

Die Kollegen werden nicht am kommenden Sonntag nur die Verlesung in den Unionhallen zu besuchen...

Stadtheater. Die Opern des Monats. Der Traum ein Leben wird Donnerstag wiederholt. Freitag gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit...

Robe-Theater. Donnerstag „Die geschiedene Frau“, Freitag „Der fidele Bauer“, Sonnabend „Die geschiedene Frau“...

Breslauer Schauspielhaus. Donnerstag und Freitag: „Ramon“. Die Operette scheint zu halten, was sie bei ihrer ersten Aufführung versprochen hat...

Das Novemberprogramm in Diebichs Stadtkasse. Welches wir bereits kurz besprochen, hat eine angenehme und auch eine unangenehme Seite...

Die Direktion hat es erfreulicherweise bemerkt, eine der sonst üblichen freischwebenden, mehr umfange- und greifreicheren Soubretten zu engagieren...

Ganz hervorragendes leisten wie immer Carl und Lucia Kainisch auf ihren genial besetzten, mehr wie 6 Längze tanzen- und klugen Schuhschreibern...

Im Mittelpunkt des Programms aber steht diesmal Otto Reutter, der die Besichtigungen, als habe er den Zenith seiner Kunst überschritten...

Die Feuerwehr als Wächter für alle. Die Feuerwehr wurde am 3. d. Mts. nach einem Grundsturz auf der Brunnstraße gerufen...

Bestanden wurden: ein Trauung, eine Straßenbahn-bonimentarie, ein paar Herrenschuhschuhe, ein Portemonnaie und ein schwarzes Damentaschen...

Neueste Nachrichten.

Der 24. Sachs. Freiberg (Sachsen), 14. November. Im 14. Wahlbezirk Seyda-Land wurde bei der gestrigen Stichwahl Schmidt (Soz.) mit 5348 Stimmen gewählt...

Stadterordnetenwahlfrage. Guben, 4. November. Bei den Stadterordnetenwahlen der 3. Abteilung ist in den Bezirken 6 und 8 ein Sozialdemokrat gewählt worden...

Generalstreik der Beleuchtungsarbeiter. Mailand, 4. November. (S. L. B.) Der Streik der Gasarbeiter in Mailand und Genua ist vollständig...

Der griechische Militärputsch. Athen, 4. November. (S. L. B.) Die gestern verhafteten vier Reuter, die an der jüngsten Bewegung teilgenommen haben, erklärten, daß Lykaios nicht mit entfernt sei...

Prozeß Steinhilf. Paris, 4. November. (S. L. B.) Im weiteren Verlauf des Verfahrens der Frau Steinhilf machte der Präsident auf die widersprüchliche Beschreibung des Verbrechens aufmerksam...

Souven. 4. November. (S. L. B.) An Bord des Dampfschiffes „Montclair“ glitt beim Kohlenladen ein schwerer Korb in den Kohlenraum hinab...

Wasserstandsrichten der Ober. Die National-geographische Gesellschaft erklärte ihre Zustimmung zu dem Beschlusse des Komitees, daß Pearys Behauptung...

Table with 10 columns: Region, Population, Area, etc. for various districts.

Bersammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus. Donnerstag, den 4. November: Eisener-Verband. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung...

Der Zahlabend. Ist Montag, Abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen: Distrikt 1 (Gabis) Kronprinzenstr. 44, Ref. Gen. Abend...

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Süd). Sonntag, den 4. November, Abends 8 Uhr, findet bei Kapfmann in Verbindung eine Mitglieder-Versammlung statt...

Alkoholfreie Getränke
Brauerei, Wein, Bier, etc.

Bandagen
Fritsch, W., etc.

Eckereien und Konditoreien
Konditorei, etc.

Berger, Friedr.
Konditorei, etc.

Färberei u. Wäscherei
Färberei, etc.

Fahrräder, Nähmaschinen
Fahrräder, Nähmaschinen, etc.

Berufskleidung
Berufskleidung, etc.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger
Bier-Brauereien, Bier-Verleger, etc.

Brauerei, Kaffee- u. Tee-Verarbeitung
Brauerei, Kaffee- u. Tee-Verarbeitung, etc.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger
Bier-Brauereien, Bier-Verleger, etc.

Bilder-Einrahmung
Bilder-Einrahmung, etc.

Blumen und Kränze
Blumen und Kränze, etc.

Blumen u. Kostümbücher
Blumen u. Kostümbücher, etc.

Erkekts, Kohlen
Erkekts, Kohlen, etc.

Handlungs- u. Antiquariate
Handlungs- u. Antiquariate, etc.

Butter-Handlungen
Butter-Handlungen, etc.

Bestellungen
Bestellungen, etc.

Drogen und Farben
Drogen und Farben, etc.

Eisen- u. Stahlwaren
Eisen- u. Stahlwaren, etc.

Färberei u. Wäscherei
Färberei u. Wäscherei, etc.

Fahrräder, Nähmaschinen
Fahrräder, Nähmaschinen, etc.

Fische u. Delikatessen
Fische u. Delikatessen, etc.

Fleischerere u. Wurstfabrik
Fleischerere u. Wurstfabrik, etc.

Hüte und Mützen
Hüte und Mützen, etc.

Hygienische
Hygienische, etc.

Jauchier-Verkauf
Jauchier-Verkauf, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

Kaffee, Tee
Kaffee, Tee, etc.

M. Silberstein
M. Silberstein, etc.

Garten, Teppiche
Garten, Teppiche, etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Blumen, etc.
Blumen, etc., etc.

Allederste, Seldenswaten
Allederste, Seldenswaten, etc.

Freund & Ruttner
Freund & Ruttner, etc.

Hammer & Richter
Hammer & Richter, etc.

Hecht & David
Hecht & David, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Kolonialwaren
Kolonialwaren, etc.

Peitzwaren
Peitzwaren, etc.

Herold, H.
Herold, H., etc.

Photographische Ateliers
Photographische Ateliers, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Putz, Modes
Putz, Modes, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Uhren und Goldwaren
Uhren und Goldwaren, etc.

Hinterbliebenenversicherung und Armenunterstützung.

Von unserer Seite ist sofort, nachdem das Reichsamt des Innern seinen Entwurf der Reichsversicherungsordnung veröffentlicht hatte, Einspruch dagegen erhoben worden, daß die Hinterbliebenenversicherung die Wittwen und Waisen der Arbeiter mit ganz ungenügenden Renten abfinden soll, ja, daß die vorgeschlagenen Wittwen- und Waisenrenten der Hinterbliebenenversicherung sogar hinter den Armenunterstützungen zurückbleiben. Diese unsere Kritik haben unsere Gegner als „sozialdemokratische Ueberhebungen“ hingestellt. Es war daher kantswert, daß auf unserem diesjährigen Parteitage in Leipzig die Referentin über die Hinterbliebenenversicherung, Gen. St. h., den Waisenrenten nach dem Entwurf der Hinterbliebenenversicherung die erheblich höheren Armenunterstützungen in einigen Städten gegenüberstellte. Auch das genügt unseren Gegnern nicht.

Jetzt aber ist selbst von bürgerlicher Seite unsere Kritik als berechtigt nachgewiesen worden. In den letzten Nummern der „Sozialen Praxis“ hat Sophie Susmann aus Berlin auf Grund möglichst genauer Feststellungen folgendes Bild davon gegeben, wie hoch die Wittwen- und Waisenrenten der Hinterbliebenenversicherung sind, wie hoch die Armenunterstützung in einer Reihe von Städten ist.

Bei der Wittwenrente ist dabei ein Unterschied zu beachten. Die Hinterbliebenen-Versicherung soll nur den „Anwoblen“, d. h. so gut wie ganz arbeitsunfähigen Wittwen eine Rente gewähren. Die Armenpflege dagegen läßt schon dann eine Unterstützung den Wittwen zukommen, wenn sie noch nicht in einem so weitgehenden Maße ihre Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben. Daher muß zum Vergleich der Höchstbetrag der Armenunterstützung herangezogen werden, der für völlig arbeitsunfähige Wittwen bestimmt ist. Dieser beträgt pro Jahr:

Table with 2 columns: City (In Stolp, Witten, Gießen, Heilbronn, Mainz, Altenessen, Worms, Berlin) and Amount (etwa 180 M., 144, 150, 150, 175, 180, 200, 180-200 M.).

Dagegen würde die Hinterbliebenenversicherung nach dem Entwürfe des Regierungsentwurfs und gemäß den tatsächlichen Verhältnissen im Jahre 1907 eine Wittwenrente von durchschnittlich 117,60 Mark pro Jahr auszahlen.

Für die einzelnen Lohnklassen berechnet beträgt die Wittwenrente der Hinterbliebenenversicherung nach dem Entwürfe des Regierungsentwurfs, wenn wir als Mindestbeitrag den bei 10 Beitragsjahren und als Höchstbeitrag den bei 50 Beitragsjahren annehmen:

Table with 2 columns: Lohnklasse (1-5) and Amount (72,60-90,60 M., 80,40-116,40, 88,40-134,40, 92,40-152,40, 98,40-170,40).

Für die Wittwen werden nur die Lohnklassen mit den niedrigeren Löhnen in Betracht kommen, höchstens also die drei untersten Lohnklassen. In diesen sind die Wittwenrenten fast noch kleiner, zum Teil sehr viel kleiner als die Armenunterstützungen für die Wittwen in allen oben angeführten Städten.

Begünstigt der Waisenrenten magi Hr. Susmann darauf aufmerksam, daß nach der Verwaltungspraxis fast aller Armenordnungen im Reich die erwerbsfähige Witwe im-

stande sein soll, mindestens ein Kind zu ernähren, demnach bei dem zweiten Kinde Unterstützung erhält, wenn nicht besondere Umstände wie Krankheit usw. vorliegen. Hiernach würde die Hinterbliebenenversicherung einer arbeitsfähigen Witwe mit einem Kinde unter 15 Jahren mehr bieten, als die Armenunterstützung. Denn so gering jene auch ist, so ist sie doch mehr als nichts.

Betrachten wir nun die Armenunterstützung für die Kinder in den Fällen, in denen die Witwe mehr als zwei unterstützungspflichtige Kinder hat und stellen zum Vergleich den nach der oben erläuterten Berechnung ermittelten Durchschnittsbetrag der Waisenrenten zur Seite, die der Entwurf der Hinterbliebenenversicherung vorschlägt:

1. Bei 2 Kindern:

Table with 3 columns: City (In Stolp, Heilbronn, Witten, Gießen, Mainz, Worms, Elberfeld, Berlin, Altenessen), Armenunterstützung (36 M.), Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung (89,40 M.).

Für die einzelnen Lohnklassen beträgt nach der oben erläuterten Berechnung die Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung:

Table with 2 columns: Lohnklasse (1-5) and Amount (62,60-78,80 M., 67,80-88,80 M., 71,40-99,00 M., 75,00-109,80 M., 78,00-120,00 M.).

2. Bei 3 Kindern:

Table with 3 columns: City (In Stolp, Heilbronn, Witten, Gießen, Elberfeld, Berlin, Altenessen, Mainz, Worms), Armenunterstützung (72 M.), Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung (120 M.).

Für die einzelnen Lohnklassen beträgt die Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung:

Table with 2 columns: Lohnklasse (1-5) and Amount (90,00-102,00 M., 95,40-119,40, 99,00-131,40, 103,20-143,40, 107,40-155,40).

3. Bei 4 Kindern:

Table with 3 columns: City (In Stolp, Heilbronn, Witten, Elberfeld, Altenessen, Berlin, Mainz, Worms), Armenunterstützung (108 M.), Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung (150,60 M.).

Für die einzelnen Lohnklassen beträgt die Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung:

Table with 2 columns: Lohnklasse (1-5) and Amount (117,00-180,80 M., 128,00-150,00, 127,20-168,20, 132,00-177,60, 136,20-190,20).

Hiernach ist in Stolp die Armenunterstützung durchweg geringer als die Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung.

In Heilbronn ist nur noch bei zwei Kindern die Armenunterstützung in einem größeren Teil der Fälle geringer als die Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung. Ebenso verhält es sich in Gießen. In allen anderen den angeführten Städten aber sind fast durchweg die Höhe der Armenpflege höher als die Waisenrente der Hinterbliebenenversicherung. Hr. Susmann kommt denn auch zu dem Ergebnis: „In ländlichen und kleinen, nicht wohlhabenden Stadtgemeinden bringt die Invalidenversicherung, wie so nach den Sätzen des Entwurfs gedacht ist, allen verbleibenden Mütter eine erhebliche Besserung ihres Loses, in größeren und wohlhabenden Städten jedoch nur denen, die nicht mehr als ein Kind, allenfalls zwei haben. Gegenüber den Familien mit mehreren Kindern aber — besonders, wenn der Vater vor dem 40. Jahre gestorben — verlagert sie vollständig, also gegenüber den Bedürftigsten! Und das umsomehr, je teurer in dem betreffenden Orte die Lebenshaltung und je größer dadurch für die Mutter die Gefahr, „auf Abwege zu geraten“, ist!“

Wir verzichten absichtlich darauf, das statistische Material der Hr. Susmann zu ergänzen, weil dann unsere Gegner wieder mit der Verdächtigung kommen könnten, wir hätten das Material tendenziös zusammengestellt. Ueber diesen Verdacht ist die so „gut“ geführte Hr. Susmann erhaben. Gerade deshalb ist uns ihr Zeugnis für unsere Behauptung, daß die Leistungen der angeforderten Hinterbliebenen-Versicherung im allgemeinen noch geringer sind als die Leistungen der Armenpflege, so wertvoll.

Und auf die Würdigung dieser Leistungen der Hinterbliebenen-Versicherung kommt es ganz besonders an. Sie gibt sich doch darauf, daß die angeforderte Hinterbliebenen-Versicherung gerade den ärmsten, am meisten gebräuterten Arbeiterfamilien keine materielle Verbesserung bringt, ja, sie nicht einmal davor behauptet, die Hilfe der Armenpflege in Anspruch zu nehmen. Dafür werden sie aber mit Beiträgen für die Hinterbliebenen-Versicherung belastet.

Das ist der „Segen“, mit dem die herrschende Klasse die Arbeiter als Entgelt für die Belassung durch den Zollwucher beglücken will. Wahrlich, eine schamlosere Komödie ist nicht denkbar.

Die Nietenunterschleife auf der Reichswehr.

In der Mittwoch-Verhandlung ging der Vorsitzende des Gerichts auf den Diebstahl von Teilen der Anlage ein. Er erklärte, daß die Zeichnungen der Anlage aufbewahrt sind. Es seien nur Abrechnungen und Teile von Abrechnungen aus den Anlagen verschwunden, die allerdings äußerst wichtig seien, sobald es erst den Anschein habe, als ob der Anlage der Boden entzogen werde. Unter anderem seien eine Lampe mit Bilanz und ein großes Kontobuch, in dem die Gehälter eingetragen wurden, die Frontenthal und Jakobsohn zusammen gemacht haben, nicht wiederzufinden. Der Diebstahl könne nur von dem mit der Sache genau vertrauten Personen ausgeführt sein. Es sei aber Absicht der gestohlenen Sachen vorhanden. Dann wurde Frontenthal's Vernehmung fortgesetzt und auch noch Jakobsohn vernommen. Die Vernehmungen gaben neue Beweise für den ungetreuen Schiedsman auf der Wehr.

Bei Entstellen, die nach Gemäch verkauft werden, sind größere Quantitäten von Metall enthalten, während das Eisen 4 bis 5 Pfennige kostet, ist das Metall 1,10 Mark wert. Diese Vermengung besteht teilweise aus Untermetall, teilweise auch, weil man die Kosten des Ausfortrens sparen will, und teilweise auch, weil das Metall mit einer dicken Farbe beschichtet ist, und weil es nur Sachleute erkennen können. Die Schäden

Der Bierkomment.

Wir lesen im „Kunstwart“:

Wie steht eigentlich der Bierkultus aus, den man heute noch auf bewußten Unverständnissen so hoch hält? Es wird uns Deutschen gar nicht leicht, ihn objektiv zu sehen. Wir sind sozusagen in seiner Gegenwart geboren, unterrichtet und erzogen worden; wenn wir ihn ansehen, so sehen wir ihn nicht unbesungen, sondern mit den Augen unserer „alten Herren“ und all ihrer sonst an, die ihn gleichfalls noch nie unbesungen angefeuert haben. Wie der Vater die Wanderschaft mitunter klater im Spiegel als in der Natur erkennt, so tun wir vielleicht gut, auch das Biertrinken einmal mit dem Auge eines Ausländers zu betrachten. Magt oder übertrübt er, so haben wir aus unserer Kenntnis der Sache heraus ja jederzeit das Recht, zu sagen: Halt, das stimmt nicht. Dieses Vorbehaltenes, dürfen wir auch Jules Suret hören. Er hat die Kommentfnele eines Korps mitgemacht, beschreibt sie und sagt zum Schluß:

Man kann nicht in dieser Weise ungekräftigt Stundenlang trinken. Der Magen muß gut elastisch sein: 6 bis 8 Liter Bier, in einem so kurzen Zeitraum hinuntergeschoben, wirken auf alle Organe, und den Magen besonders. ... Beständig stehen vor mir Mägen aller Farben vorbei, blaue besonders: Saponia. Diejenigen, welche sie trugen, sehen krank aus. Ich mache eine Bemerkung hierzu.

Sie gehen zum „Speitbeden“! Das „Speitbeden“ ist das „Domitorium“ der „Männer“. „Sagen Sie“, sagt mir, aus vollem Galle lachend, mein Nachbar, der ein wenig französisch spricht, „hier ist unser Besoffenheitsbeden.“

Ich breite mich um, und durch das Fenster, an das ich gelehnt bin, sehe ich in der Tat ein Beden aus Zinn, das von zwei eisernen Handgriffen eingefasst ist. Eine blaue Mütze neigt sich eben über dieses Beden und zwei Hände fassen diese Griffe. Während der mit zugelehrte Rücken von konvulsischen Bewegungen wie von zurückgehaltenen Stößen erschüttert wird. Ich sehe sonst nichts, aber das genügt.

Und von nun an werde ich mit Neugierde die bunten Mägen vorbeigehen sehen. Da ist die blaue von Saponia, dann die grüne der Weissen, da ist Hannover, da Braunschweig, da

Bremen... Alle begegnen sich hier vor dem Speitbeden. Welches enge Band der Zusammengehörigkeit!

Aber da kommen die Saponen von dem Besoffenheitsbeden zurück. Nicht mehr ganz fest auf den Beinen, das Gesicht verzogen durch die Anstrengungen, die sie machen mußten, reiben sie sich die Augen, die voll Tränen sind. Sobald sie vor den Tischen sitzen, fangen sie wieder an zu trinken. Und dieser Spaziergang wiederholt sich mehrere Male am Abend.

Also natürlich, Jules Suret hat gelogen. Hat er's? Wer die Dinge kennt, weiß, daß er in diesem Falle durchaus korrekt beobachtet und berichtet hat. Es ist eine eigene Art von „ästhetischer Kultur“, welche die Korps da treiben, allerdings. Und nun noch ein paar Tatsachen.

Der Bieralcoholismus der deutschen Studenten erzieht eine außerordentlich starke Beteiligung an den Robeitsdelikten. Nach einer Statistik aus dem Jahre 1893 sind bei den Studenten die Sachbeschädigungen doppelt so häufig, Gewalt und Drohung gegen Beamte dreimal so häufig, Verleidigungen eineinhalbmal so häufig, wie bei der allgemeinen Bevölkerung. Eine zweite Statistik aus dem Jahre 1899 hatte im wesentlichen das gleiche Ergebnis. Aber Robeitsdelikte bei Studenten darf man ja wohl nicht ernst nehmen.

Auch die venerischen Erkrankungen nicht, welche durch die alkoholische Nahrung der besten Instinkte gefördert werden? Will man sich über sie unterrichten, so lese man die Untersuchungen von Blaschke. Und vielleicht noch den folgenden Bericht von Professor Kruppel: „Ich behandle jetzt eine viel beschäftigte Prostituierte, die, obgleich sie von Jugend auf schrecklich sinnig, mit Wupus in der Nase und mit frischer Syphilis behaftet war, dennoch eine Reihe von Eindrücken angefaßt hat. Solche Erfahrungen erscheinen doch schließlich unerschütterlich, wenn man nicht eine Mitwirkung des Alkoholismus annimmt.“ Die venerischen Erkrankungen sind unter den Studenten weit zahlreicher, als bei anderer junger Leute. Was dieser Zustand für die Klasse bedeutet, braucht wohl nicht ausgeführt zu werden. Auch nicht, was er für unsere Frauenwelt bedeutet. Die Frauenzitate berichten, daß etwa 90 von 100 Frauenleiden die Folgen von Geschlechtskrankheiten des Mannes sind.

Ferner: nach Ausweis so mühsamer Untersuchungen, wie der englischen Lebensversicherung-Aufgaben, ist die Sterblichkeit der

„enthaltamen“ Männer um mehr als 40 Prozent niedriger, als die der „mäbigen“. Sind unsere deutschen Bierstudenten wenigstens zu diesen „mäbigen“ zu rechnen? Entlich: in ganz Deutschland wird darüber gesagt, daß bei Studenten die schweren gesundheitlichen Folgen der akademischen Trinkkulturen (insbesondere Bierherz, Fettsucht und Magenverengung) so unmittelbar auftreten, daß ihre Verantwortlichkeit bedeutend geschwächt, wo nicht gar vernichtet wird.

Hier sind die Dinge, über die sich mit Zahlen sprechen läßt. Ueber den Einfluß des massenhaften Biertrinkens auf die Intelligenz unserer führenden Kreise, auf ihre geistige Entwicklungsfähigkeit und auf deren einmaliges verfrühtes Ausfließen ist sich ja keine Statistik aufnehmen.

Eine Statistik hat man darüber wohlwollentlich noch nicht aufgenommen. Aber die sozialdemokratische Kritik hat schon hundertfach darauf hingewiesen, wie verberbtlich dieser Teil der akademischen Erziehung sich bemerkbar macht an den Stellen, wo diesen Leuten später als die Machtmittel des Staates in die Hände gegeben sind, die sie dann mit einem guten Teil geistiger Beschränktheit anwenden gegen die, die eben keine — akademische Bildung genossen haben.

Literatur.

Die Schönheit, illustrierte Monatschrift Verlag der Schönheit, Berlin SW. 11) bringt in dem vorliegenden Heft 5 wieder eine Fülle von Schabernack aus den verschiedensten Lebensgebieten. Bedeutsame Entwürfe neuer Reformen sind enthalten, wie die hübschen Normalgehalt, deren Reihe die photographische Platte getreulich wiedergibt und die sich durch Kunst und Reinheit auszeichnen. Die Aufnahme „Gebet“ veranschaulicht und die Reduziert in richtigem Gewand, den Kult des Heiligen. Der Aufsatz „Die Radfahrer auf der Internationalen photographischen Ausstellung in Dresden“ zeigt, daß das Problem der Radfahrer längst Gegenstand aller Blicke geworden ist und längst aufgeführt hat, mit seiner Mund und schalen Blick beurteilt zu werden. Die Radfahrer hat sich im Kreise unserer Familien bereits eine bleibende Stelle erworben. Dem Schluß zeigen wir einige anmutige Aufnahmen, wie Schabernack in Luft und Sonne, bei Spiel und Erholung die Reaktionen der Heilschrift praktisch bewirklichen. Schabernack 5 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

